

## Protokoll

### der Einwohnergemeindeversammlung Rothrist vom Donnerstag, 10. Juni 2010, 20.00 Uhr, im Gemeindesaal Rothrist

---

Vorsitz: Hans Jürg Koch, Gemeindeammann  
Protokollführer: Stefan Jung, Gemeindeschreiber

Stimmzähler: Erich Christen  
Thomas Nacht  
Heinz Rügger

---

Stimmberechtigte laut Stimmregister: 5'175

Anwesende Stimmberechtigte: 117

Nachdem weniger als 1'035 Stimmberechtigte anwesend sind (20 % aller Stimmberechtigten), unterstehen mit Ausnahme der Einbürgerungsgesuche alle Beschlüsse dem fakultativen Referendum.

**Gemeindeammann Hans Jürg Koch** begrüsst zur heutigen Einwohnergemeindeversammlung. Einen speziellen Gruss richtet er an Frau Salvisberg vom Zofinger Tagblatt, sowie an Herrn Akermann aus San Francisco, welcher gegenwärtig zu Besuch in Rothrist weilt. Die Versammlung wird durch den Männerchor Rothrist unter der Leitung von Frau Claudia Schumacher musikalisch eröffnet.

Anschliessend stellt der Gemeindeammann fest, dass die Einladungen zur Gemeindeversammlung rechtzeitig verschickt wurden und die Unterlagen während 14 Tagen vor der Versammlung auf der Gemeindeverwaltung öffentlich auflagen.

Eine Abänderung der Traktandenliste wird nicht gewünscht.

## **TRAKTANDUM 1**

### **Protokoll**

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 26. November 2009 wurde von der Finanzkommission geprüft und für in Ordnung befunden. Das Protokoll wurde allen Rednern und weiteren Interessierten zugestellt und konnte auch im Internet unter [www.rothrist.ch](http://www.rothrist.ch) eingesehen werden.

Das Protokoll wird diskussionslos genehmigt.

## **TRAKTANDUM 2**

### **Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2009**

**Gemeindeammann Hans Jürg Koch** erläutert die Verwaltungsrechnung 2009. Dank einer guten Budgetdisziplin konnte sowohl beim Aufwand als auch beim Ertrag eine Punktlandung erzielt werden. Die zusätzlichen Abschreibungen fielen zwar um rund CHF 150'000 tiefer aus als budgetiert, aus Buchgewinnen von Landverkäufen konnten jedoch weitere 1,653 Mio. Franken abgeschrieben werden. Die langfristigen Schulden haben sich geringfügig um 0,2 Mio. Franken auf 21,4 Mio. Franken reduziert. Die Aktiensteuern sind mit 1,1 Mio. Franken um CHF 700'000 tiefer ausgefallen als budgetiert. Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern konnte das Budget leicht übertroffen werden. Gesamthaft ist der Steuerertrag um CHF 300'000 tiefer als budgetiert.

Anhand von verschiedenen Folien gibt der Vorsitzende noch einige Details zu den Rechnungsergebnissen bekannt.

Herr **Adrian Schmitter**, Präsident der Finanzkommission, nimmt zur Verwaltungsrechnung Stellung. Die Finanzkommission hat die Rechnung eingehend geprüft. Auch Rothrist wurde von der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht verschont. Nur dank einer strengen Budgeteinhaltung war es überhaupt möglich, eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren. Ein besonderes Augenmerk hat die Finanzkommission dieses Jahr auf die Feuerwehr gerichtet. Beim Aufwand wurde ein Vergleich mit anderen Gemeinden in der Grössenordnung von Rothrist angestellt. Es wurde festgestellt, dass die Feuerwehr Rothrist in den Jahren 2006 bis 2009 pro Einwohner am teuersten war und zwar zum Teil sehr deutlich. Wir müssen uns überlegen, ob sich Rothrist eine so teure Feuerwehr leisten kann. Es geht der Finanzkommission in keiner Weise darum, die Feuerwehr als solche zu hinterfragen. Die Feuerwehr Rothrist hat beim Kanton einen sehr guten Ruf. Der Gemeinderat wird diese Angelegenheit mit der Feuerwehr besprechen und der Gemeindeversammlung zu gegebener Zeit Bericht erstatten. Auch die Kennzahlen wurden dieses Jahr wieder verglichen. Bei der Belastbarkeits- und der Selbstfinanzierungsquote konnte nicht die maximale Punktzahl erreicht werden, was auf den tieferen Steuerertrag und auf die Schulden aus dem Kauf des Fordareals zurückzuführen ist. Die Finanzlage ist aber nicht problematisch. Die Gemeinde kann sich das Fordareal auch noch weitere drei bis vier Jahre leisten, bis der richtige Käufer gefunden werden konnte. Dank einer

guten Budgettreue, Minderausgaben und Mehreinnahmen in der Verwaltung konnte ein positiver Rechnungsabschluss erreicht werden. Die Finanzkommission empfiehlt, die Rechnung anzunehmen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, lässt der Präsident der Finanzkommission über die Rechnung abstimmen. Die Gemeinderäte und der Gemeindeschreiber enthalten sich der Stimme. Die Verwaltungsrechnung 2009 der Einwohnergemeinde wird einstimmig genehmigt.

### **TRAKTANDUM 3**

#### **Rechenschaftsbericht 2009**

Der **Gemeindeammann** verweist auf die in der Gemeindeversammlungsvorlage abgedruckte, gekürzte Fassung des Rechenschaftsberichtes. Der vollständige Bericht konnte bei der Abteilung Finanzen bezogen werden.

Es wird keine Diskussion gewünscht.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 2009 wird mit grossem Mehr genehmigt.

### **TRAKTANDUM 4**

#### **Kreditabrechnungen**

##### **4.1 Einbau eines künstlichen Kugelfangsystems bei der 300 m-Schiessanlage Gfill**

An der Gemeindeversammlung vom 5. Juni 2008 wurde für den Einbau eines künstlichen Kugelfangsystems bei der 300 m-Schiessanlage Gfill ein Verpflichtungskredit in Höhe von CHF 100'000.00, zuzüglich allfällige Teuerung, bewilligt. Die Bruttoanlagekosten belaufen sich auf CHF 93'200.10. Somit resultiert eine Kreditunterschreitung von CHF 6'799.90. Aus dem kantonalen Sport-Toto-Fonds wurde ein Beitrag von CHF 4'200.00 geleistet. Die Gemeinde Vordemwald beteiligt sich mit CHF 17'800.00 an den Einbaukosten. Für Rothrist ergibt sich somit eine Nettoinvestition von CHF 71'200.10.

Das Wort wird nicht verlangt. Die Kreditabrechnung für den Einbau eines künstlichen Kugelfangsystems bei der 300 m-Schiessanlage Gfill wird einstimmig genehmigt.

#### 4.2 Belagsverstärkung an der Bernstrasse und Bau eines 4-Ast-Kreisels bei der Einmündung der Neuen Industriestrasse

An der Gemeindeversammlung vom 10. Juni 2004 wurde für die Belagsverstärkung und den Bau eines 4-Ast-Kreisels an der Bernstrasse bei der Einmündung der Neuen Industriestrasse ein Verpflichtungskredit von CHF 1'335'600.00, zuzüglich allfällige Bauteuerung, bewilligt. Auf Anordnung des Kantons musste am 14. September 2006 ein Zusatzkredit von CHF 79'050.00 eingeholt werden, hauptsächlich weil der Kiesel in Beton und nicht in Asphalt ausgeführt werden sollte. Die Kreditabrechnung schliesst nun mit Bruttoanlagekosten der Gemeinde von CHF 1'821'093.20 ab. Der Kanton rechnete eine Bauteuerung seit dem Jahr 2004 von CHF 350'022.65 aus. Somit resultiert eine Kreditüberschreitung von CHF 56'420.55. Die Projektierung, Bauführung und Rechnungskontrolle liegt bei Bauten an Kantonsstrassen vollständig beim Kanton. Die Gemeinde wird am Schluss dekretsgemäss belastet. Normalerweise beträgt der Kostenanteil der Gemeinde 51%. Weil aber im vorliegenden Fall noch Werkleitungen unter der Strasse verlaufen und Anpassungen an Gemeindestrassen erfolgt sind beträgt der Gemeindeanteil 57% der Gesamtkosten. Die Kreditüberschreitung ist vor allem auf die Verstärkung der Foundationsschicht zwischen der Garage Schaffhauser und dem Kiesel zurückzuführen. Einen erheblichen Mehraufwand gab es auch bei den Verkehrssicherheitsmassnahmen.

Das Wort wird nicht verlangt. Die Kreditabrechnung wird mit grossem Mehr genehmigt.

#### TRAKTANDUM 5

##### Schulvertrag mit der Gemeinde Murgenthal über die gemeinsame Führung der Oberstufe

**Gemeindeammann Hans Jürg Koch** erläutert dieses Traktandum. Im Jahr 2000 haben die Aargauer Stimmberechtigten das neue Schulgesetz mit der Regionalisierung der Oberstufe (REGOS) angenommen. In unserem Schulkreis wurde REGOS aber noch nicht umgesetzt, weil Murgenthal eine befristete Ausnahmegenehmigung erhalten hatte und weil die Abstimmung über das „Bildungskleeblatt“ mit massiven Änderungen der Schule in Vorbereitung war. Im Mai 2009 wurde das „Bildungskleeblatt“ jedoch abgelehnt. Der Kanton hat daraufhin die Umsetzung des REGOS-Kreises Rothrist-Murgenthal verlangt. Dies bedeutet, dass die ganze Oberstufe von Murgenthal nach Rothrist verlegt werden muss. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinden wird in einem Schulvertrag geregelt. Es wird weiterhin in beiden Gemeinden eine Schulpflege geben. Wenn es um spezielle Fragen der Oberstufe geht, nehmen zwei Mitglieder der Schulpflege Murgenthal an den Sitzungen der Schulpflege Rothrist teil und üben ein Stimmrecht aus. Das Schulgeld, das die Gemeinde Murgenthal zu bezahlen hat, richtet sich nach der kantonalen Verordnung. Es setzt sich aus den Betriebskosten, einem Investitionskostenanteil und einem Anteil an den Lehrerlöhnen zusammen. Vom kommenden August an werden bereits die 1. Sekundar- und Realklassen von Murgenthal in Rothrist geführt. Ab dem Schuljahr 2013/14 wird in Murgenthal kein Oberstufenunterricht mehr erteilt.

Es wird keine Diskussion gewünscht. Der Schulvertrag mit der Gemeinde Murgenthal über die gemeinsame Führung der Oberstufe wird einstimmig genehmigt.

## **TRAKTANDUM 6**

### **Verpflichtungskredit von CHF 7'543'000 für den Bau eines neuen Schulhauses mit Turnhalle im Bifang**

**Gemeindeammann Hans Jürg Koch** weist einleitend darauf hin, dass am 25. Mai eine Orientierungsversammlung stattfand, an welcher das Projekt im Detail vorgestellt worden war. Das Konzept der Schule Rothrist soll beibehalten werden. Die Kindergartenkinder und die Primarschüler sollen weiterhin dezentral in den Quartieren unterrichtet werden. Dadurch sind die Schulwege kürzer. Die Oberstufe soll weiterhin zentral im Dörfli geführt werden. Auf die Schule Rothrist werden in den nächsten Jahren verschiedene Veränderungen zukommen. Aufgrund des Wachstums der Gemeinde im Westen und im Osten steigen die Schülerzahlen an. Pro Jahrgang wird mit 10 zusätzlichen Schülern gerechnet, wobei nicht klar ist, auf welche Klassen sich diese verteilen werden. Wir benötigen Platz für einen 8. Kindergarten. Ausserdem müssen die Schulhäuser an die neuen Schulformen angepasst werden (integrative Schulung, Halbklassenunterricht, Einzelschulung während dem Unterricht, Gruppenarbeiten, Partnerlehrkräfte, Blockzeiten, Früh- und Spätbetreuung). Wir müssen uns auch auf die neue Schulstruktur, welche ab Schuljahr 2013/14 vorgesehen ist, vorbereiten, das heisst 2 Jahre Kindergarten, 6 Jahre Primarschule und 3 Jahre Oberstufe. In der Primarschule wird es also überall eine Klasse mehr geben. Dies hat zur Folge, dass wir im Osten, im Gebiet Bifang, ein neues Schulzentrum benötigen, welches 6 Klassenzimmer mit den notwendigen Nebenräumen umfasst. Für den Standort Ost werden 2 Kindergärten im Schulhaus Rössli eingerichtet, als Ersatz für die beiden Pavillons Hölzli und Stegmatt. Im westlichen Dorfteil muss das Schulhaus Rothmatt angebaut werden, weil wir keinen Platz für 6 Klassen mit Nebenräumen haben und es fehlt auch noch ein 2. Kindergarten. Dieses Projekt wird dann in einer 2. Etappe realisiert. In einer 3. Etappe müssen wir auch an die Oberstufe denken. Diese wird zwar kleiner, weil sie nur noch 3 Jahrgänge umfasst, aber wir haben dort das gleiche Problem mit fehlenden Nebenräumen und Werkräumen, die nicht mehr dem heutigen Stand entsprechen. Der Pavillon Dörfli könnte dazumal ebenfalls zurückgebaut oder anderweitig genutzt werden.

Am 11. Juni 2009 bewilligte die Einwohnergemeindeversammlung für die Planung eines neuen Schulhauses im östlichen Dorfteil einen Projektierungskredit. Im Rahmen der im November 2009 von der Gemeindeversammlung genehmigten Zonenplanänderung wurde die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen im Gebiet Bifang für ein neues Schulzentrum erweitert. An der heutigen Gemeindeversammlung wird nun ein Kredit für ein neues Schulhaus beantragt. Es soll endlich ein Schulzentrum im Osten entstehen, damit die vielen Provisorien und die ungenügende Infrastruktur ersetzt werden können. In den letzten Jahrzehnten wurde nur punktuell in Einzel- oder Aufbauten investiert oder Pavillons als Provisorien errichtet. In allen Schulhäusern fehlen Gruppen-, Halbklassen- und Spezialräume. Mit dem neuen Schulkonzept gibt es weniger Schulstandorte, weniger Transporte und eine bessere Infrastruktur für alle.

Das neue Schulhaus im Bifang beinhaltet 6 Schulzimmer mit den nötigen Nebenräumen (Halbklassenzimmer, Gruppenräume, Musikschulzimmer, Lehrerzimmer, Archiv, Werken, Textiles Werken). Es muss behindertengerecht erschlossen und für neue Medien eingerichtet sein. Neben der Turnhalle gehören ein gedeckter Pausenplatz, ein Trockenplatz und Veloständer dazu.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass das neue Schulhaus in ein Wohnquartier zu liegen kommt. Bei der Projektierung wurde Wert darauf gelegt, dass die Schulanlage so ausgerichtet wird, dass die Anwohner möglichst wenig beeinträchtigt werden. Die Schulkinder werden sich hauptsächlich auf der Nordseite aufhalten. Mit Veloständen soll gegenüber den Liegenschaften am Natternweg eine Art Schallschutzmauer errichtet werden.

Anhand von verschiedenen Folien zeigt der Vorsitzende auf, wie das neue Schulhaus aussehen wird.

Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

• Vorbereitungsarbeiten	CHF	10'000
• Gebäude Schulhaus/Turnhalle	CHF	5'510'000
• Umgebung	CHF	795'000
• Nebenkosten	CHF	80'000
• Ausstattung	CHF	615'000
• Total Anlagekosten	CHF	7'010'000
• Mehrwertsteuer 7.6 %	CHF	533'000
<b>B a u k o s t e n T o t a l</b>	<b>CHF</b>	<b>7'543'000</b>

Durch den Verkauf der Parzellen Hölzli und Stegmatt kann ein geschätzter Erlös von 1,25 Mio. Franken erzielt werden. Wenn die heutige Gemeindeversammlung diesem Kredit zustimmt, wird das Projekt im 3. Quartal dieses Jahres ausgearbeitet, sodass die Baubewilligung bis Ende 2010 erteilt werden kann. Der Baubeginn ist im Frühling 2011 vorgesehen. Bei optimalem Bauverlauf wird das Schulhaus bis im Juni 2012 fertiggestellt sein, sodass die Räumlichkeiten auf Beginn des Schuljahres 2012/13 bezogen werden können.

Sollte die Gemeinderechnung wegen unvorhergesehenen Kosten oder stark ansteigenden Zinsen aus den Fugen geraten und kein ausgeglichenes Budget mehr erstellt werden können, wird sich der Gemeinderat überlegen müssen, ob mit dem Baubeginn noch zugewartet werden kann. Auf der anderen Seite muss berücksichtigt werden, bis wann der Strukturwandel vollzogen werden muss. Ideal wäre, wenn im Jahr 2012 das neue Schulhaus im Bifang bezogen werden könnte, damit bis im Jahr 2013 auch die 2. Etappe im Rothmatt realisiert werden kann.

Herr **Jürg Lienhard** macht dem Gemeinderat im Namen der Schulpflege ein Kompliment für dieses weitsichtige Schulhausprojekt. Gegenwärtig sind sämtliche Schulräume belegt und zum Teil sind diese sehr veraltet. Im kommenden Sommer werden stärkere Jahrgänge eingeschult und die Bevölkerungszahl der Gemeinde Rothrist wird weiter wachsen. Die Schule Rothrist setzt folgende Anforderungen an das Schulhaus Bifang: dezentrale Lage der Primarstandorte, Einbindung von zukünftigen Vorgaben des Kantons, entsprechende Infrastruktur mit den Fächern Werken, Textiles Werken, Musikgrundschule und Turnen, behindertengerechte Infrastruktur, zeitgerechte Medieninstallationen und eine zukunftsgerichtete Bausubstanz in M-energiestandard. Wenn dies alles an einem Standort konzentriert werden kann, entstehen keine unnötigen Schülertransporte. Die Schulpflege empfiehlt, das vorliegende Projekt gutzuheissen.

Herr **Hans Rudolf Schmitter** meldet sich als Anwohner im Bifang zu Wort. Seiner Meinung nach wurde das Gebiet Bifang in den letzten Jahren vom Gemeinderat sehr schlecht vertreten. Beim seinerzeitigen Neubau der Blumenbörse wurde den Anwohnern erklärt, es gäbe keine Lärmimmissionen. An schönen Sonntagen im Sommer wird jedoch frei verladen und die Anwohner müssen den Lärm in Kauf nehmen. Das Quartier ist zusätzlich vom Bahnlärm und von der Autobahn belastet, weil die Lärmschutzwand nur für das Hölzli gebaut wurde. Der Rössliweg wurde ausgebaut und eine Geschwindigkeitsbeschränkung ist nicht möglich. Gemäss den neusten Projektplänen der Wiggertalstrasse soll diese nun auch noch durch das Bifang geführt werden. Herr Schmitter hofft, dass der Gemeinderat die Lärmproblematik speziell beachten wird und dass nicht nur die neuen Mehrfamilienhäuser am Natternweg vom Lärm abgeschottet werden. Eine weitere Frage ist wie die Schüler vom Hölzli zum neuen Schulhaus gelangen werden bzw. wie die Überquerung der Bernstrasse erfolgen soll.

**Gemeindeammann Hans Jürg Koch** bestätigt, dass sich die Arbeitsgruppe selbstverständlich Gedanken bezüglich der Strassenquerung gemacht hat. Beim Rössli-Kreisel sind gegenwärtig 4 Fussgängerstreifen mit beidseitigem Trottoir vorhanden und der Kreisel bewirkt automatisch eine Reduktion der Geschwindigkeit. Den Eltern kann leider nicht verboten werden, die Kinder mit dem Auto zur Schule zu transportieren. Der Gemeinderat setzt sich beim Kanton vehement für einen Fussgängerstreifen auf der Höhe der Apotheke ein. Der Kanton hat die Zusage erteilt, dass eine Fussgängerschutzinsel projektiert werden kann, der Fussgängerstreifen wurde aber bis jetzt nicht bewilligt. Es ist für den Gemeinderat aber selbstverständlich, dass ein Fussgängerstreifen markiert werden muss, wenn das Schulhaus in Betrieb ist. Im Moment ist die nötige Frequenz der Strassenüberquerungen noch nicht erreicht. Die gegenseitigen Strassenüberquerungen durch Schüler bleiben in etwa gleich wie heute.

Der Verkehr ist dem Gemeinderat auch ein starker Dorn im Auge. Der Gemeinderat hat zwar im Grundsatz eingewilligt, dass die 3. Etappe der Wiggertalstrasse auch auf Rothrister Gebiet geplant werden kann, die Linienführung muss aber direkt entlang der Autobahn unten im Tal erfolgen. Ausserdem muss dem Gemeinderat klar aufgezeigt werden, dass die Strasse zwischen dem Möbel Hubacher und den Einfamilienhäusern hindurch geführt werden kann und dass der Ibis-Kreisel die nötige Kapazität für das Verkehrsaufkommen hat. Dies bezweifelt der Gemeinderat nämlich stark. Solange diese offenen Punkte nicht geklärt sind, ist der Gemeinderat nicht bereit, eine Linienführung auf Rothrister Gebiet zu akzeptieren.

Beim Rössliweg handelt es sich um eine Kantonsstrasse mit entsprechendem Verkehrsaufkommen. Gegen den Zusatzverkehr aus der Industrie Oftringen kann nicht viel unternommen werden. Der Gemeinderat ist auch nicht glücklich über die Eröffnung der 1. Etappe der Wiggertalstrasse und dass wieder mehr PW's über die Sägetstrasse fahren. Der Gemeinderat ist sich der Problematik sehr wohl bewusst und setzt sich auch für die Gemeinde ein.

Frau **Michelle Hofer** begrüsst es, dass ein neues Schulhaus gebaut wird, weil dies zwingend notwendig ist. Sie befürchtet aber, dass es sich beim vorliegenden Projekt um einen wenig durchdachten Schnellschuss handelt. Das neue Schulhaus kostet 7,5 Mio. Franken. Es werden aber weitere Kosten auf die Gemeinde zukommen, weil die bestehenden Schulhäuser saniert werden müssen. Es besteht grosser Nachholbedarf aus den letzten 20 bis 30 Jahren. Das Schulhaus Rothmatt muss erweitert werden. Es stellt sich die Frage, ob sich die Gemeinde Rothrist dies über-

haupt alles leisten kann. Bezüglich der Verkehrssicherheit sind auch noch viele Fragen offen. Als Mutter von Kindern am Parkweg findet es Frau Hofer traurig, wie dieses Problem bis jetzt angegangen wurde. Sie hat den Eindruck, der Gemeinderat wolle die Anwohner einfach ein wenig trösten. Es sind noch so viele Dinge unklar, die vorher abgeklärt werden sollten, bevor über Investitionen von 7,5 Mio. Franken abgestimmt wird. Man soll noch einmal über die Bücher gehen und gewisse Details genau anschauen. Nicht zu vergessen ist auch die Areal-Überbauung Breiten, welche noch in den Sternen steht. Dort sollen 1'200 neue Einwohner wohnen und es wird weitere Schulkinder geben. Wie ist dort das Schulkonzept gelöst? Gehen diese Kinder auch im Bifang zur Schule und reicht das dann aus? In der Vorlage wurde erwähnt, dass beim neuen Schulhaus im Bifang später eventuell ein Annexbau vorgesehen ist. Es stellt sich die Frage, weshalb das nicht gleich gemacht wird. Welche Kosten entstehen dafür? Es sind so viele Fragen und ungewisse Kosten, zu denen der Gemeinderat zuerst eine Antwort geben soll.

Auf entsprechende Anfrage des Gemeindeammans hin erklärt Frau Hofer, dass sie einen formellen **Rückweisungsantrag** stellen möchte.

**Gemeindeammann Hans Jürg Koch** erklärt, dass der Gemeinderat weiterhin versuchen wird, den Kanton von der Notwendigkeit eines Fussgängerstreifens an der Bernstrasse zu überzeugen. Wenn das Schulhaus in Betrieb ist, wird der Gemeinderat schon einen Weg finden. Der erwähnte Annexbau ist zur Zeit noch kein Thema, vorerst soll Raum für 6 Primarklassen geschaffen werden. Die Gemeinde wird aber weiter wachsen und wenn einmal eine Erweiterung ansteht, soll nicht eine Aufstockung vorgenommen werden sondern ein Anbau nach Norden. Dafür wurde der benötigte Platz ausgeschieden. Der Gemeinderat hat versucht vorauszudenken, wie die Entwicklung in den nächsten 5 bis 10 Jahren aussehen könnte. Auf die Überbauung des Areals Breiten kann die Behörde nur bedingt Einfluss nehmen. Private Eigentümer möchten dort etwas realisieren. Der Gemeinde selber gehört nur etwa ein Viertel des Baulandes. Der Gemeinderat ist aber stark daran interessiert, dass dieses Gebiet nur langsam wächst.

Sowohl der Parkweg als auch der Natternweg sollen Sackgassen bleiben. Es wird dort keinen Durchgangsverkehr geben. Einen alternativen Standort im östlichen Dorfteil, wo das neue Schulhaus gebaut werden könnte, gibt es höchstens hinter dem Gemeindehaus, Richtung Parkweg.

Frau **Elsbeth Zimmermann** befürwortet das vorliegende Projekt. Sie fragt sich aber, weshalb der Gemeinderat nicht aufzeigt, wie der Verkehrsfluss laufen soll. Der Kanton sollte mithelfen, dass wir eine gute Verkehrslösung finden, einerseits bezüglich der Wiggertalstrasse und andererseits für die Schüler und die übrige Bevölkerung. Der Fussgängerstreifen bei der Apotheke wäre so oder so nötig.

Der **Gemeindeammann** entgegnet, dass sich der Gemeinderat von Anfang an bei der Planung der Wiggertalstrasse dafür eingesetzt hat, dass die 2. Etappe erst dann gebaut wird, wenn die 3. Etappe zumindest planerisch fixiert worden ist. Der Kanton zweifelt allerdings die Notwendigkeit der 3. Etappe immer noch an. Letztlich wird es aber darum gehen, mit den anderen Gemeinden einen Konsens zu finden.

Herr **Roland Purtschert**, Mitglied der Finanzkommission, weist darauf hin, dass der Mehrwertsteuer-Satz per 1. Januar 2011 von 7,6 % auf 8,0 % ansteigen wird. Dies ist in der Vorlage noch nicht berücksichtigt. Er empfiehlt deshalb, den Baukredit auf CHF 7'570'800 zu erhöhen.

Herr **Rolf Hofer** bemängelt, dass sich auf der Bernstrasse bei der Einmündung in den Parkweg keine Einspurstrecke befindet. Die Strecke zwischen der Klinik Villa im Park und dem Rösslikreisel ist relativ kurz, nun will man einen weiteren Fussgängerstreifen markieren. Er fragt sich, ob wir in Rothrist alle 50 Meter einen Fussgängerstreifen wollen. Dieses Problem kann nur gelöst werden, wenn wir grosszügiger und rechtzeitig planen. Auf dem Parkweg hätte man eine Einspurstrecke machen sollen, damit die Fahrzeuge nicht gleich auf die Hauptstrasse gelangen. Man sollte deshalb an dieser Stelle eine Unterführung einplanen, wie zum Beispiel in Aarburg beim Hofmattschulhaus.

Der **Gemeindeammann** erklärt, dass man von Einspurstrecken immer mehr wekommt. Beim Ferroflex-Kreisel beispielsweise wurde die Einspurstrecke Richtung Industrie entfernt. Die Mauer bei der Einmündung des Parkweges hat einen Strassenabstand in der Breite eines Trottoirs. Es ist vorgesehen, das Trottoir Richtung Klinik Villa im Park weiterzuführen, aber dies macht erst dann Sinn, wenn auch der Fussgängerstreifen markiert werden kann. Unterführungen werden erfahrungsgemäss schlecht benützt, man sieht das beim Bahnhof und bei der Zentrumsunterführung. Eine Unterführung muss breit und hell beleuchtet sein, mit einer Rampe anstelle einer Treppe, dafür ist aber gar kein Platz vorhanden.

Frau **Jacqueline Bär**, Präsidentin der Schulpflege, ist sich bewusst, dass 7,5 Mio. Franken sehr viel Geld ist. Ein Projekt in dieser Grössenordnung muss gut durchdacht sein. Sie ist aber überzeugt, dass der Gemeinderat und die Planer gute Arbeit geleistet haben. Wir diskutieren hier über Strassen, über Geld und über anderes, wer spricht aber von den Schülern, die wir bilden wollen? Diese sind heute nämlich ganz knapp eingepfercht in viel zu wenig Schulzimmern. Die Schulpflege stösst bei der Klasseneinteilung immer häufiger an Grenzen. 25 Schüler wäre die Höchstzahl in einer Klasse. Wir haben 1. Klassen mit 23, 24 und 25 Schülern, bei den älteren liegt die Grenze sogar bei 30. Die Vorgaben des Kantons machen es immer schwieriger, den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten. Wenn das Schulhausprojekt nochmals zurückgestellt wird, werden wir im Jahr 2013 sehr grosse Probleme haben. Was den Verkehr anbetrifft, so prüft die Schulpflege die Einführung eines sogenannten „Pedi-bus“. Wir müssen die Schüler wieder dazu bringen, zu Fuss in die Schule zu gehen und mit dem Verkehr umzugehen. Mit dem Pedibus-System werden die Schüler auf dem Schulweg begleitet.

Frau **Michelle Hofer** entgegnet, dass sie es als Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern ebenfalls begrüssen würde, wenn diese in einem neuen Schulhaus zur Schule gehen könnten. Wir können dem Gemeinderat eine Denkaufgabe geben bis zur nächsten Gemeindeversammlung. Diese Zeit haben wir noch. Andernfalls wäre ohnehin zu spät mit der Planung begonnen worden.

Der **Gemeindeammann** weist nochmals darauf hin, dass mit der Strukturreform ab Schuljahr 2013/14 sowohl am Standort Ost als auch am Standort West der nötige Schulraum bereitstehen muss. Insofern besteht ein gewisser Zeitdruck. Um einen Schnellschuss handelt es sich aber in keiner Art und Weise. Der Gemeinderat und die Schulpflege sind seit langer Zeit an der Planung und haben konzeptionell studiert. Bei der Schulraumplanung wurden verschiedene Standorte geprüft. Man hat sich bewusst für dezentrale Standorte der Primarschule ausgesprochen.

Frau **Regina Ahlich** erwähnt, dass sich am Bachweg täglich gefährliche Situationen mit Schülern ereignen. Beim Kindergarten Stegmatt laufen die Kindergärtnerinnen mit den Kindern bis zum Kreisel, wo sie von den Eltern abgeholt werden.

Nachdem sich niemand mehr zu Wort meldet, erklärt der Gemeindeammann das Abstimmungsprozedere. Zuerst wird über den Rückweisungsantrag von Frau Hofer abgestimmt. Falls dieser abgelehnt wird, wird anschliessend über den gemeinderätlichen Antrag abgestimmt. Die Anpassung an die Mehrwertsteuer wird selbstverständlich vorgenommen. Der Kreditbetrag lautet somit auf CHF 7'570'800.

Der Rückweisungsantrag vereinigt 7 Ja-Stimmen auf sich, eine klare Mehrheit lehnt ihn jedoch ab. In der anschliessenden Schlussabstimmung wird für den Bau eines neuen Schulhauses mit Turnhalle im Bifang mit grossem Mehr und 6 Gegenstimmen ein Verpflichtungskredit von CHF 7'570'800 (inklusive 8% Mehrwertsteuer), zuzüglich Bauteuerung, bewilligt.

## **TRAKTANDUM 7**

### **Einbürgerungsgesuche**

**Gemeindeammann Hans Jürg Koch** weist einleitend darauf hin, dass die der heutigen Gemeindeversammlung unterbreiteten über 16-jährigen Einbürgerungsbewerber sich einer schriftlichen staatskundlichen Prüfung unterziehen mussten. Zusätzlich hat der Gemeinderat mit allen Gesuchstellern ein persönliches Gespräch geführt. Es werden nur solche Personen zur Einbürgerung vorgeschlagen, welche die durchgeführte Prüfung bestanden haben. Die Einbürgerungsgebühren werden vom Gemeinderat festgelegt. Am 1. Januar 2009 ist eine Änderung des eidgenössischen Bürgerrechtsgesetzes in Kraft getreten, wonach ein Einbürgerungsgesuch an der Gemeindeversammlung nur dann abgelehnt werden kann, wenn ein entsprechender Antrag gestellt und begründet wurde. Gemeindeversammlungsbeschlüsse, welche diesen Vorgaben nicht genügen, werden auf Beschwerde hin aufgehoben. Wenn also jemand aus der Versammlung mit einer Einbürgerung nicht einverstanden ist, müsste er einen entsprechenden Antrag stellen und diesen auch begründen.

Anschliessend gibt der Vorsitzende zu jedem Einbürgerungsgesuch einige Erläuterungen ab. Über jedes Gesuch wird einzeln abgestimmt.

#### 7.1 Einbürgerung von Monica Perez-Blanco, 28.05.1979, spanische Staatsangehörige, Oberwilerweg 47

Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Das Einbürgerungsgesuch von Frau Monica Perez-Blanco wird einstimmig angenommen. Die vom Gemeinderat festgesetzte Einbürgerungsgebühr beträgt CHF 1'000.

#### 7.2 Einbürgerung von Edin Bulic, 02.11.1996, bosnischer Staatsangehöriger, Oberwilerweg 45

Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Das Einbürgerungsgesuch von Edin Bulic wird mit grosser Mehrheit, bei zahlreichen Enthaltungen, angenommen. Die vom Gemeinderat festgesetzte Einbürgerungsgebühr beträgt CHF 1'000.

7.3 Einbürgerung von Helene Hofer-Huynh, 31.05.1973 und ihrem Sohn Mike Huynh, 15.10.1999, vietnamesische Staatsangehörige, Fliederweg 9

Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Das Einbürgerungsgesuch von Frau Helene Hofer-Huynh und ihrem Sohn Mike Huynh wird mit grosser Mehrheit, bei einigen Enthaltungen, angenommen. Die vom Gemeinderat festgesetzte Einbürgerungsgebühr beträgt CHF 1'500.

7.4 Einbürgerung von Ignacio Julia, 02.11.1990, vietnamesische Staatsangehörige, Oberwilerweg 53

Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Das Einbürgerungsgesuch von Frau Julia Ignacio wird mit grosser Mehrheit, bei zahlreichen Enthaltungen, angenommen. Die vom Gemeinderat festgesetzte Einbürgerungsgebühr beträgt CHF 1'000.

7.5 Einbürgerung von Kamberi Liridone, 15.10.1991, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, Bernstrasse 225

Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Das Einbürgerungsgesuch von Frau Liridone Kamberi wird mit grosser Mehrheit, bei einigen Enthaltungen, angenommen. Die vom Gemeinderat festgesetzte Einbürgerungsgebühr beträgt CHF 1'000.

7.6 Einbürgerung von Karadzic Petra, 13.07.1987, serbische Staatsangehörige, Natternweg 1

Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Das Einbürgerungsgesuch von Frau Petra Karadzic wird mit grosser Mehrheit angenommen. Die vom Gemeinderat festgesetzte Einbürgerungsgebühr beträgt CHF 1'000.

7.7 Einbürgerung von Salcaj Shqipdona, 22.02.1993, Salcaj Edona, 04.09.1995 und Salcaj Leotmir, 26.03.1997, serbische Staatsangehörige, Rothmattweg 4

Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Das Einbürgerungsgesuch der Geschwister Shqipdona, Edona und Leotmir Salcaj wird mit grosser Mehrheit, bei zahlreichen Enthaltungen, angenommen. Die vom Gemeinderat festgesetzte Einbürgerungsgebühr beträgt CHF 3'000.

7.8 Einbürgerung von Tokdemir Veli, 10.11.1976, und Tokdemir-Cokgezen Havva, 15.06.1985 mit ihrem Sohn Tokdemir Mete, 09.08.2008, türkische Staatsangehörige, Bornweg 7a

Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Vor der Abstimmung begibt sich Frau Havva Tokdemir in den Ausstand. Das Einbürgerungsgesuch der Eheleute Veli und Havva Tokdemir-Cokgezen und ihrem Sohn Mete wird mit grosser Mehrheit, bei einigen Enthaltungen, angenommen. Die vom Gemeinderat festgesetzte Einbürgerungsgebühr beträgt CHF 2'500.

## **TRAKTANDUM 8**

### **Verschiedenes und Umfrage**

**Gemeindeammann Hans Jürg Koch** orientiert über den Stand in Sachen Verkauf **Ford-Areal**. Bekanntlich hat die Gemeindeversammlung vom 22. Januar 2009 dem Verkauf des Ford-Areals an die Firma Pyrotech AG Zug zugestimmt. Leider hat sich die Investorengruppe bezüglich Zeit und Geld verkalkuliert und die notwendige Gesamtfinanzierung von ca. 400 Mio. Euro wegen der Wirtschaftssituation in den USA und allgemein nicht zu Stande gebracht. Die Investitionsfreudigkeit in solche Projekte war nicht mehr so gross. Der Gemeinderat hat sehr lange mit den Investoren verhandelt. Ende 2009 wurde jedoch die Absichtserklärung gegenüber der Firma Pyrotech aufgelöst und der Gemeinderat hat erklärt, dass er sich wieder frei fühlt, das Areal auch anderweitig anzubieten. Natürlich wäre der Gemeinderat weiterhin bereit, das Projekt zu prüfen, falls es doch noch zu Stande kommen sollte, in den letzten sechs Monaten haben sich die Investoren aber nicht mehr gemeldet. Der Gemeinderat ist deshalb wieder aktiv geworden und sucht über verschiedene Kanäle wie Standortmarketing Zofingenregio, Aargau Services und Greater Zurich Area sowie viele Direktkontakte und über Vermittler nach geeigneten Investoren. Aargau Services, als Vermarkter des Kantons Aargau, hat uns bestätigt, dass weder die Gemeinde noch das Regionsmarketing noch Aargau Services selber an die gesuchten internationalen Firmen herankommt. Es ist utopisch zu glauben, der Gemeinderat könne mit einem ausländischen Konzern direkt Verhandlungen aufnehmen. Dazu braucht es Kontakte über Zürich und Bern wie auch internationale politische Kontakte. Deshalb besteht auch eine Zusammenarbeit mit der Greater Zurich Area. Der Gemeinderat stellt aber auch sehr hohe Ansprüche an die Interessenten und es ist deshalb nicht einfach, den richtigen Käufer für das Areal zu finden. Der Gemeinderat erhält durchschnittlich jede Woche eine Anfrage, es wurden in diesem Jahr bereits mehr als 20 Projekte geprüft und es gab schon zahlreiche Besichtigungen. Der grösste Teil aller Projekte musste sofort abgewiesen werden, weil es sich um reine Umladebetriebe ohne Firmensitz und mit sehr geringer Wertschöpfung handelte. Der Gemeinderat legt Wert auf eine möglichst hohe Anzahl Arbeitsplätze, wobei es sich nicht nur um niederschwellige Arbeiten handeln soll. Gewisse Projekte sind unklar und man weiss nicht so recht, wer dahinter steckt. Der Gemeinderat hat allen Interessenten gesagt, dass er das Areal nur für klare Projekte direkt an die Endkunden verkaufen wird. Wir akzeptieren keine Katze im Sack oder Spekulationen mit dem Areal. Im Moment werden drei konkrete Projekte weiterverfolgt und genauer geprüft. Es sind Projekte, die jeweils ungefähr die Hälfte des Areals beanspruchen würden. Wir sind nun am abklären, ob sinnvolle Kombinationen möglich wären.

Zu den Kosten: Die Gemeinde hat letztes Jahr total CHF 480'000 Schuldzinsen bezahlt, bei 21,4 Mio. Franken Schulden. Sie hat aber auch CHF 270'000 Zinsen aus verschiedenen Quellen eingenommen. Auf dem Ford-Areal konnten im Jahr 2009 noch CHF 60'000 Mieteinnahmen generiert werden. Strom und Wasser sowie die Überwachung kosteten rund CHF 25'000. Der Gemeinderat hat beim Kauf des Areals im November 2008 ganz offen von einer Durststrecke von bis zu 5 Jahren gesprochen und Zinskosten von CHF 700'000 pro Jahr angesprochen. Zum guten Glück liegen wir heute bei der Hälfte dieser Kosten. So unschön dieses brachliegende Areal ist, es lohnt sich, noch etwas mit dem Verkauf zuzuwarten. Der Gemeinderat wird alles daran setzen, dass langfristig ein Gewinn für die Gemeinde in Form von Arbeitsplätzen, Steuerzahlern und Attraktivität erzielt wird. Das Areal wird die Gemeinde also nicht sofort in die Insolvenz führen.

Im November 2009 hat die Gemeindeversammlung der neuen **Bau- und Nutzungsordnung** zugestimmt. Diese konnte vom Regierungsrat noch nicht genehmigt werden, weil eine Grundeigentümerin Beschwerde eingereicht hat. Es geht um das Areal in der Autobahnausfahrt von Luzern/Zürich. Es wird verlangt, dass die erlaubte Verkaufsfläche grösser als 500 m<sup>2</sup> sein soll. Diese Beschränkung wurde jedoch vor allem aus verkehrstechnischen Gründen eingeführt. Ursprünglich wollte der Gemeinderat die Verkaufsfläche sogar auf 300 m<sup>2</sup> reduzieren.

**Gemeinderätin Kathrin Muggli** orientiert über die geplante Einführung der Schulsozialarbeit. Im vergangenen November wurde zum Thema gemeindeorientierte Frühintervention bei verschiedenen Stellen eine Bedarfserhebung durchgeführt. Auch die Schulpflege hat in den letzten Jahren immer wieder das Bedürfnis nach der Einführung der Schulsozialarbeit geäussert. Das Ergebnis der Bedarfserhebung hat unter anderem ergeben, dass die Schulsozialarbeit in Rothrist sorgfältig eingeführt werden soll. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche ein Konzept ausgearbeitet hat, welches demnächst an den Gemeinderat und die Schulpflege zur Vernehmlassung geht. Das Geschäft soll an der nächsten Gemeindeversammlung traktandiert werden.

Abschliessend gibt der **Gemeindeammann** bekannt, dass im Jahr 2012 aus Anlass des 750-jährigen Bestehens der Gemeinde Rothrist ein **Dorffest** stattfinden wird. Die Vereine und Institutionen der Gemeinde wurden angefragt, ob sie an einer Mitarbeit interessiert wären. Im Jahre 1262 wurde der Name „Routris“ zum ersten Mal in einem Rodel des Klosters St. Urban erwähnt.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr. Der Vorsitzende dankt allen Anwesenden für ihr Erscheinen und wünscht ihnen eine schöne Sommerzeit und eine spannende Fussball-Weltmeisterschaft.

Die Einwohnergemeindeversammlung ist um 22.05 Uhr zu Ende.

Für getreues Protokoll zeugt

Hans Jürg Koch, Gemeindeammann:

Stefan Jung, Gemeindeschreiber: